XXX
Die ABC-Zeitung

In dieser Ausgabe

Bilanz und Ausblick / Das Alter macht klug - Seite 1-2
Politisches Gespräch / Gespräch mit Simon Voss - Seite 3
Fortbildung in Kassel / Zuckerfest / Schnee - Seite 4-5
Mein Leben ohne Schrift / Griechenland - Seite 6
Mein Weg zur Buchmesse - Seite 7
Rezept Kokoskuchen / Rätsel - Seite 8
Glück im Unglück / Meine Kinder / Rubrik - Seite 9
Leserbriefe / Infos - Seite 10

Texte von Lernenden aus Lese- und Schreibkursen *Ausgabe 61* *28. Februar 2020*

BILANZ UND AUSBLICK

Von Klaus Maaß



Am 13.12.2019 lud unser Mentor Achim Scholz die ABC-Selbsthilfegruppe zum Mittagessen und einer anschließenden Weiterbildung ein.

Wir trafen uns um 12 Uhr im Café Kurswechsel der VHS Oldenburg, begrüßten uns herzlich und wechselten noch ein paar Worte. Dann gingen wir zur Jugendherberge, die nur ein paar Schritte von der VHS entfernt liegt.

Wir hatten eine gute Stimmung, die Unterhaltung war sehr anregend und das Essen war eine Wucht, einfach köstlich. Dann haben wir noch ein paar Fotos von der Gruppe gemacht.

Nachdem wir uns so gut gestärkt hatten, gingen wir wieder zur VHS zurück in unseren Unterrichtsraum. Aber zuerst wurde Kaffee gekocht und der Kuchen durfte auch nicht fehlen.

weiter auf Seite 2

Das Alter macht klug

Von B.K.

Als ich jung war, habe ich gelebt wie ein König. Ich habe sehr viel Geld verdient mit meiner Arbeit. Und ich habe das Geld auch immer ausgegeben. Am Wochenende war ich immer auf Tour. Ich habe gefeiert und manchmal in der Kneipe übernachtet.

Ich habe gut gelebt. Aber heute kriege ich nur eine kleine Rente. Ich bin krank und kann nicht mehr viel arbeiten. Heute würde ich vieles anders machen. Ich würde das Geld sparen. Dann hätte ich ein Haus haben können. Und ein besseres Auto.

KONTAKT

Ihr findet uns auf

www.abc-zeitung.de

Schreibt uns unter:

post@abc-zeitung.de

Bilanz und Ausblick

Fortsetzung von Seite 1

Jetzt konnte die Weiterbildung beginnen. Wir haben Bilanz gezogen. Unser Mentor und Lernbegleiter Achim Scholz gab uns verschiedene Themen vor.

Zuerst besprachen wir unsere Motive, warum wir in der Selbsthilfegruppe aktiv sind:

Wir wollen Menschen aufklären, die nicht richtig lesen und schreiben können. In der Öffentlichkeit machen wir auf uns aufmerksam.

Wir zeigen Wege auf, wo man lesen und schreiben lernen kann. Es macht auch Spaß, in einer Selbsthilfegruppe aktiv zu sein. Wir sind eine feste Gemeinschaft.

Beim zweiten Thema ging es darum, was unseren Erfolg ausmacht:

Wir erreichen Betroffene. Wir sprechen Mitwisser an. Wir schreiben Artikel über uns in der ABC-Zeitung. Wir geben Interviews und sprechen mit Politikern.

Beim dritten Thema ging es um unsere Botschaften:

Jeder 8. Erwachsene in Deutschland kann nicht richtig lesen und schreiben. Es ist nie zu spät zum Lernen. Man braucht keine Angst mehr haben. Die Selbsthilfegruppe hilft.
Beim vierten Punkt ging es darum, warum wir uns Lerner-Experten nennen können:

Wir sind Menschen, die das Lesen und Schreiben im Erwachsenenalter gelernt haben und anderen Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite stehen beim Thema Lesen und Schreiben. Wir sind geschult in Medienarbeit und können Unterstützung geben.

Beim fünften Themenblock ging es um die Planung unserer Aktionen im Jahr 2020:

Wir wollen neue Lerner erreichen. Wir fahren wieder zur Leipziger Buchmesse, feiern als Selbsthilfegruppe unser 9-jähriges Jubiläum und machen wieder Aktionen mit dem ALFA-Mobil. Das ist nur ein kleiner Überblick, was wir alles machen wollen.

Die Weiterbildung ging von 12 bis 17 Uhr, mit Pausen zwischendurch. Es war ein produktiver und schöner Tag. Für mich war es das Highlight der Selbsthilfegruppe unter Leitung von Achim Scholz. Es hat mir wieder neue Kraft gegeben.

Wenn ihr mehr von uns wissen möchtet, ruft uns an unter der Nummer: 0176 90748649

abc-Selbsthilfegruppe Oldenburg

Lesen und Schreiben für Erwachsene

Alfa-Telefon
0800 - 53 33 44 55

Beluga
Berufsbezogene Lernsoftware für Alphabetisierung und Grundbildung
www.beluga-lernsoftware.de
Maurer
abc
RGZ Regionale Grundbildungszentren Niedersachsen
Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
vhs oldenburg

Politisches Gespräch

Von Ernst Lorenzen

Am Montag, den 17.02.2020, war ich mit drei anderen Lerner-Experten im Gebäude des Landtages in Hannover zum Kaffee eingeladen.

Vier Abgeordnete aus dem Landtag waren mit dabei, aus der SPD, der CDU, der FDP und von den Grünen. Außerdem saßen noch Vertreter von Verbänden aus Niedersachsen mit am Tisch.



V.li.: Achim Scholz, Ernst Lorenzen, Diana Brandt Olm, Tanja Patzwald, Uwe Boldt, Nora Jacobs, Sascha Nowack, Oksana Janzen

Das Thema war: Wie kommen Menschen durchs Leben, die nicht gut lesen und schreiben können? Und wie ist es, wenn man dann lesen und schreiben gelernt hat?

Vier ehemalige Betroffene beantworteten die Fragen. Achim Scholz leitete das Gespräch. Von der Selbsthilfegruppe Wortblind aus Lüneburg sprachen Diana Brandt Olm und Uwe Boldt, von der ABC-Selbsthilfegruppe Hannover sprach Sascha Nowack und von der ABC-Selbsthilfegruppe Oldenburg erzählte ich aus meinem Leben, wie schwer es ohne Lesen und Schreiben gewesen ist. Doch heute kann ich sagen, ich habe es geschafft und die Welt ist für mich bunter geworden.

Die Politiker hörten uns interessiert zu und am Ende des Gesprächs übergaben wir ihnen das Oldenburger Manifest mit unseren Forderungen.

Im Gespräch mit Simon Voß

Von Ernst Lorenzen

Am 21. Januar 2020 war Simon Voß bei uns in der VHS-Oldenburg. Er schreibt seine Masterarbeit zum Thema Alpha-Dekade.

Deshalb hat er Achim Scholz, Klaus Maaß und mir Fragen gestellt zur Alphabetisierung und Grundbildung. Er wollte von Klaus und mir zum Beispiel wissen, wie schwer die Zeit ohne Lesen und Schreiben war.

Klaus Maaß musste einige Zeit Medikamente nehmen, um über die schwere Zeit zu kommen. Heute kann er lesen und schreiben und braucht keine Medikamente mehr. Er hat es geschafft und ein Lächeln im Gesicht.

Und auch ich weiß es heute noch genau, wie es war, nicht lesen und schreiben zu können. Das war eine sehr schwere Zeit für mich. Ich möchte so etwas nicht noch mal erleben. Heute kann ich sagen: Ja, ich habe es geschafft und mein Leben ist mit der Schrift wunderschön geworden.

Ich hoffe, dass Simon Voß seine Masterarbeit gut gelingen wird.

Fortbildung in Kassel

Von Bärbel Kitzing und Klaus Maaß

Drei von unserer ABC-Selbsthilfegruppe Oldenburg sind vom 6. bis 8.12.2019 bei einer Fortbildung in Kassel gewesen.

Mit uns beiden sind Hermann Fickenfrers und unser Lernbegleiter Achim Scholz gefahren.

Es waren noch sieben andere Selbsthilfegruppen aus ganz Deutschland bei der Fortbildung.

Schön war es, die anderen wieder zu sehen und neue kennenzulernen.

Das Thema der Fortbildung war: Wie erreichen wir Menschen, die nicht richtig lesen und schreiben können?

Und wie kann die Öffentlichkeit über das Problem aufgeklärt werden? Was kann man noch machen?

Dazu wurden drei Arbeitsgruppen gebildet mit jeweils zwölf Teilnehmern und einer Person, die die Gruppe leitete.

Wir haben viele Ideen dazu aufgeschrieben und diese Karten an Stellwänden befestigt und dann abgearbeitet.

Man kann zum Beispiel in Apotheken, zu Ärzten, Krankenkassen,



Kirchenvertretern oder Politikern gehen und sie informieren, dass es in Deutschland 6,2 Millionen Menschen gibt, die nicht richtig lesen und schreiben können.

Das müsste nicht so sein, denn es gibt Möglichkeiten, um Abhilfe zu schaffen.

In vielen Städten gibt es eine Volkshochschule, wo Lese- und Schreibkurse für Erwachsene angeboten werden. Wir wollen aufzeigen, wo man überall Hilfe bekommen kann.

Die zwei Tage waren sehr anstrengend, aber sie haben uns viel gebracht.

Die Gemeinschaft unter den Selbsthilfegruppen war sehr gut. Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen.

Zuckerfest



Von Z.

Mein Zuckerfest war sehr schön.
Ich habe viel Essen gemacht und
ich habe sehr viel Besuch bekommen.

Jeder Besucher hat ein Geschenk von mir bekommen. Nur Frauen und Kinder bekommen ein Geschenk.

Ich habe viel Schokolade verschenkt und auch Kleidung und Parfum.

Schnee

Von Kathrin



Es war ein kleiner Junge, der kannte schöne Sommer, frühe Herbste und heiße Frühlinge. Aber keinen Winter mit Schnee.

Er hörte davon nur von seinen Eltern und auch die kannten ihn kaum. Sie kannten nur ganz leichten Schnee, wie ein Flaum gelegt über die Straße, so dass kein Auto dadurch langsamer fahren musste.

So ging der Junge mit der Frage auf den Lippen zum Opa. „Wo ist der Schnee und was war eigentlich Schnee?“

Der Opa sagte: „Klar kenne ich den Schnee. Es war furchtbar, wir konnten nicht pünktlich irgendwo hin. Alles ging so langsam voran.“

„Ok“, dachte der Junge, „Schnee muss etwas Nerviges gewesen sein. Etwas, was die Leute nicht schnell genug von A nach B bringt.“

Dann ging er zu seinem Vater und fragte ihn, wo der Schnee geblieben ist und was Schnee eigentlich ist.

Der Vater sagte, er kennt auch keinen richtigen Schnee, aber er hat Bilder gesehen mit spielenden Kindern.

Kinder, die mit dem Schlitten drüber gerutscht sind und er zeigte seinem Jungen ein Buch mit ganz vielen Bildern mit Schnee.

Aber das ist lange her. Die Klimaerwärmung hätte Schuld und seine Eltern auch. Der Junge fragte: „Meinst du Oma und Opa?

„Ja“, sagte der Vater, „sie haben sich jahrelang nicht um die Klimaerwärmung gekümmert. Sie sagten sogar, dass sie nicht existiert.“

Da fragte der Junge, was sein Vater denn getan hätte, um es zu ändern. Der sagte, es wäre ja alles zu spät gewesen und man will ja auch ungern auf etwas verzichten.

Damit gab der Junge sich nicht zufrieden. Er baute sich ein Schild, wo drauf stand: „Das ist unsere Erde, lass sie uns retten.“

Erst war er alleine, aber es wurden immer mehr. Auf der ganzen Welt gingen alle Kinder und auch Erwachsene auf die Straße. Irgendwann interessierte sich auch die Politik für den Aufstand. Es wurden Gesetze geändert und neue Gesetze gemacht.

Und als der Junge 70 Jahre alt war, schneite es das erste Mal wieder. Und er sagte: „Es war doch nicht zu spät.“

Weitere Geschichten von Kathrin findet ihr unter: katies-kurzgeschichten.de

Mein Leben ohne Schrift – Teil 1

Von Jutta

Ich bin Jutta und ich konnte nicht richtig lesen und schreiben.

In der Schule kam ich überhaupt nicht mit, schon ab der zweiten Klasse. Das war in den 60ern.

Ich bin in einem Dorf in Unterfranken aufgewachsen. Wir waren vier Klassen in einem Klassenzimmer, die erste bis vierte Klasse zusammen.

Da hieß es nur, du bist zu dumm. Als die anderen Deutsch-Unterricht hatten, bekam ich irgendein Bilderbuch oder Zeichenblock und sollte etwas malen.

Ich kam in eine Sonderschule, aber es wurde nicht besser. Da habe ich richtig rebelliert, obwohl ich gerne lernen wollte, aber niemand hat verstanden, warum ich nicht lesen und schreiben konnte.

Wenn ich jetzt daran zurückdenke, wird mir richtig übel. Ich habe es nachher verdrängt. Die Schulzeit war eine ganz schlimme Zeit für mich.

Mit Ach und Krach habe ich die Schulzeit irgendwie geschafft. In Deutsch hatte ich natürlich eine Sechs, aber in den anderen Fächern fiel es mir leicht und machte sehr viel Spaß.



Ich selbst habe immer geahnt, dass ich eine Einschränkung hatte und es daran lag, dass ich nicht lesen konnte.

Ich konnte die Buchstaben zwar erkennen und auch meinen Namen schreiben, aber nicht mehr.

Um mich herum gab es überhaupt kein Verständnis für dieses Problem. „Da ist die dumme Jutta“, war wohl das Harmloseste, was ich zu hören bekam.

Von den Lehrern habe ich keine Hilfe bekommen. Sie waren damit wohl überfordert.

Meine Eltern waren Landwirte und wir lebten auf einem kleinen Bauernhof. Da war ich immer mit meinen drei Geschwistern zusammen und wir haben auch viel auf dem Hof mitgearbeitet.

Für meine Eltern war es nicht so wichtig, dass ich lesen lerne. Sie dachten wohl, dass ich auf dem Hof arbeite und irgendwann heirate und dann brauche ich das nicht.

Ich habe in München in einer Elektrofabrik in der Endkontrolle gearbeitet. Das Vorstellungsgespräch kann man mit heute gar nicht vergleichen.

Es war in den 70ern und jeder Arbeiter wurde gebraucht. Ich habe mich vorgestellt. Sie fragten, ob ich am nächsten Tag anfangen könne und das war es.

Griechenland



Von Kalle

Ich war schon 6 Mal in Griechenland im Urlaub.

Ich war auf dem Festland und auf den Inseln.

Ich finde die Leute nett dort.

Sie sind höflich, hilfsbereit und aufgeschlossen.

Ich mag Strand, Wasser und Sonne.

Ich mag das griechische Essen.

Dieses Jahr fahre ich wieder hin.

Meine Freundin war noch nie da.

Ich freue mich auf einen Urlaub mit ihr.

Und ich freue mich wieder auf Griechenland.

Mein Weg zur Buchmesse

Von Jutta von „Wortblind“



In wenigen Tagen werde ich mitten auf der Leipziger Buchmesse stehen und sagen: „Mein Name ist Jutta Schmitt, ich bin 61 Jahre alt, komme aus Unterfranken und ich kann nicht richtig lesen und schreiben.“

Wer glaubt schon, dass es im Jahr 2020 noch Erwachsene in Deutschland gibt, die nicht richtig lesen und schreiben können? Und ob! 6,2 Millionen Erwachsene haben dieses Problem, über die Hälfte davon haben Deutsch als Muttersprache, so wie ich.

Bis ich das erste Mal ein Buch aufgeschlagen habe, mussten 45 Jahre meines Lebens vergehen. Ganz heimlich und mit Hilfe meines Mannes habe ich langsam begonnen, lesen zu lernen. Mein ganzes Berufsleben über habe ich mein Problem verschwiegen, versteckt oder verneint.

Ich weiß noch genau, wie es war, als ich das erste Mal ein Buch lesen konnte: „Johannes“ von Heinz Körner. Plötzlich öffnete sich da eine ganz neue Welt. Ich habe Geschichten von anderen Menschen mitbekommen und durch den Inhalt entstehen Bilder in meinem Kopf, die ganz neu sind. Das finde ich bis heute das Schönste am Lesen.

Vor 6 Jahren haben wir eine Selbsthilfegruppe gegründet, die „Wortblind“ heißt. Unsere Selbsthilfegruppe hat sich vorgenommen, möglichst viele Menschen über das Thema zu informieren, dass so viele Menschen nicht lesen und schreiben können. Wir reisen rum in ganz Deutschland und so bin ich auch zur Buchmesse gekommen. Zum ersten Mal vor fünf Jahren.

Vor einigen Jahren hat das ZDF einen Film über mich für die Sendung 37 Grad gemacht. Wir haben in einer Arztpraxis gedreht und in einer Drehpause kam die Arzthelferin auf mich zu und fragte einfach: „Wie muss ich das verstehen? Können Sie überhaupt nicht lesen? Erzählen Sie!“ Ich habe als erstes „Danke“ gesagt. Danke, dass sie sich traut, mich das zu fragen, dass sie Interesse daran hat.

Das ist es, was ich mir am meisten wünsche. Dass Menschen offener mit diesem Thema umgehen. Dass in der Gesellschaft darüber gesprochen wird.

Lehrer müssen auch unbedingt auf dieses Problem aufmerksam gemacht werden, damit Kindern mit Lese- und Schreibschwierigkeiten geholfen werden kann.

Denn heute sitzt sicherlich irgendwo in Deutschland wieder ein kleines Mädchen in der ersten, zweiten oder dritten Klasse auf einer Schulbank und die Buchstaben tanzen auf dem Blatt herum und wollen sich nicht zu Wörtern formen.

So ging es mir damals. Da muss jemand ihr sagen, dass es nicht an ihr liegt. Dass sie eben nicht dumm ist. Dass sie dafür nichts kann. Und man sollte sie an die Hand nehmen und ihr helfen.

Rezept: Kokoskuchen

Von Amal



	Zutaten:	Zubereitung:
1	2 Gläser Zucker 2 Gläser Wasser 1 Teel. Zitronensaft	Alles in einen Topf geben, verrühren und 10 – 15 Minuten kochen lassen. Dann abkühlen lassen. Zum Schluss auf den heißen Kuchen verteilen.
2	2 Eier 1 Packung Backpulver 3 Packungen Vanillezucker	In eine Schüssel geben und alles mixen.
3	1 Becher Jogurt Natur 1 Glas Sonnenblumenöl 1 Glas Kokosraspeln 2 Gläser Grieß ½ Glas Zucker 2 EL Mehl	Die Zutaten alle mit in die Schüssel geben. Alles verrühren. Den Teig 10 Minuten ruhen lassen. Den Teig auf einem Blech verteilen. Dann bei 250 °C backen.

Suchrätsel

Erstellt von Amal

Suche 10 Wörter zum Thema Drogerie

FHJDFSDGHLIPPENSTIFTGFJKWEWSDFFGGZUESRUITZHJFST
JKRFWGLÖGVHJGSRGSUZHGJGJHRJHGGLKHGJKHSHAMPOO
HJDFGKJLFWIMPERNTUSCHEJKDRGFSDJKHSDHJDKVAFGETZ
HJDFGZUAWEFJKSLIDSCHATTENJKSEHTDRKLSDJCGHJSKDJFG
MJUZGDRFSDFMKÖLSNJGFDLÖDMASFCREMEJFHGUIRESJGJ
RQWETZZURHAARTÖNUNGSBNRGFWUKLGLÖHTZTWTUOP
FERTEJKLFGMRKLMÖMFGLNAGELLACKSDWTHMLMLÖÄTNB
TRUITJIKLKLÖOPGESICHTSMASKEDFSTZZUUZUIJKBVDFSBN
TFEDHAARSPÜLUNGHDGFUZETQWLSPANKMDSFLHAGZVN
LKFWERTZUIJKLÖBIOUZTSDFSEIFEGKLLKÖKMNBSDAZUKLJ

Glück im Unglück

Von B. K.

Vor zwei Wochen hatte ich einen Unfall. Mein Bekannter und ich wollten zum Einkaufen fahren. Während der Fahrt hat er mir etwas auf dem Handy gezeigt.

Ich habe ganz kurz darauf geschaut und war deshalb abgelenkt. Ich habe noch eine Vollbremsung gemacht, aber es war zu spät.

Ich bin auf das Auto vor mir aufgefahren. Mein Auto hat einen Totalschaden. Ich kam ins Krankenhaus und lag drei Tage auf der Intensivstation. Das war sehr schlimm für mich. Die anderen Personen wurden leicht verletzt.

Daraus habe ich etwas gelernt: Beim Autofahren nie wieder aufs Handy schauen, nur auf die Straße! Ich habe einen Fehler gemacht, aber das wird nie wieder passieren. Ich habe das aufgeschrieben, damit ihr auch immer daran denkt.

Meine Kinder

Von B.

Meine Kinder dürfen bei mir alles.

Wenn meine Frau sagt „Nein“, dann kommen meine Kinder sofort zu mir.

Wir gehen zum Beispiel einkaufen und mein Sohn will Spielzeug haben.

Meine Frau sagt: „Nein“.
Dann kommt mein Sohn zu mir und ich kaufe das Spielzeug.

Egal wie teuer. Ich kann nicht ertragen, wenn ein Kind weint.

Mit meiner Frau gibt es dann Streit.





Leserbriefe



Wir haben uns wieder sehr über all eure Zuschriften gefreut. Schreibt uns unter post@abc-zeitung.de
Bitte gib mit an, wenn du mit dem Abdruck deines Leserbriefes einverstanden bist. Schreibe: Ihr dürft meinen Brief in der ABC-Zeitung abdrucken.

Lebes ABC-Team, liebe Lernende, liebe Autorinnen und Autoren!

Immer wieder bin ich erstaunt, was sich in der ABC-Zeitung an Informationen findet. Die Einblicke in die darin geschilderten Lebensweisen und Lernprozesse erweitern meinen Horizont immer.

Vielen Dank und alle guten Wünsche für das kommende Jahr.

Monika Wulff-Meves, Kursleiterin im VHS-Alpha-Kurs in Oldenburg

---

Lieber Achim Scholz,

ganz, ganz herzlichen Dank. Gratulation ans Team und allen frohe Weihnachten!!

Mit freundlichem Gruß
Elisabeth Schlüter/ VHS Herne

Liebes Zeitungsteam,

danke für das Geschenk! Ich habe den Hinweis wie immer auf dem Weiterbildungsportal eingestellt und hatte beim Lesen viel Freude.

Birgit Hensel

Liebes ABC-Team,

besten Dank für Eure neue Zeitung! Hier wird sie in den Kursen immer gern gelesen. Mein Kompliment an Euch, zum 60sten Mal ein so ansprechendes Heft zu machen. Das ist wirklich eine tolle Leistung.

Ich wünsche Euch eine schöne Adventszeit und wunderschöne Weihnachtstage.

Herzliche Grüße aus Wuppertal sendet

Angelika Schlemmer
Bergische VHS Wuppertal

Liebes Team der ABC-Zeitung,

gerade lese ich Eure Dezember-Ausgabe. Ich finde Eure Zeitung richtig toll! Ich lese immer gerne die Geschichten aus dem Alltag.

Die "lebendigen Bücher" finde ich eine großartige Idee! Es gehört bestimmt viel Mut dazu, sich fremden Menschen so zu öffnen.

Ich kann mir gut vorstellen, dass Ihr damit wirklich etwas in den Menschen bewegt.

Herzliche Grüße nach Oldenburg!

Julia Werner

abc-Selbsthilfegruppe Oldenburg

Wir treffen uns immer am

ersten Montag im Monat

von **19.30** bis **21.30** Uhr

in Raum **2.08**

in der VHS Oldenburg.

Einfach vorbeikommen!

www.abc-selbsthilfegruppe.de

vhs oldenburg

V.i.S.d.P.:
Achim Scholz, VHS Oldenburg e.V.,
Karlstraße 25, 26123 Oldenburg,
Telefon: 0441/9239153 www.vhs-ol.de
scholz@abc-projekt.de www.abc-projekt.de
© 2020 ABC-Projekt
ISSN 2195-4437

Die nächste Ausgabe erscheint Ende Mai